

grundlage zu stellen, ist außerdem eine lateinisch-französisch-deutsche Studienausgabe von Schalls Werk *Historica Relatio* (mit der bereits 1942 in Tianjin publizierten, nicht mehr zugänglichen französischen Übersetzung *Relation Historique* von Paul Bornet SJ in den von Henri Bernard herausgegebenen *Lettres et Mémoires d'Adam Schall SJ*) sowie einer Auswahl früherer Artikel zu Schall vorgesehen. - Eine Neuauflage der immer noch grundlegenden Schall-Biographie von Alfons Váth SJ (*Johann Adam Schall von Bell SJ. Missionar in China, kaiserlicher Astronom und Ratgeber am Hofe von Peking 1592-1666*) aus dem Jahre 1933 ist, um eine Bibliographie zur neueren Forschungslage und einen Index erweitert, bereits 1991 im Steyler Verlag erschienen (*Monumenta Serica Monograph Series*, Band 25).

Barbara Hoster und Gerd Wäadow

### **Konferenz der burmesischen Opposition**

Berlin, Ende August 1992

Der Europa-Besuch einer ranghohen Delegation der burmesischen Opposition war Anlaß für ein Seminar Ende August im Reichstag. Der Justizminister der Gegenregierung in Manerplaw U Thein Oo, Dr. Em Marta, der außenpolitische Sprecher der Democratic Alliance of Burma (DAB) und U Kyaw Hia als Vertreter der Muslim Liberation Organisation (MLO) berichteten über die jüngsten Entwicklungen in dem von einer skrupellosen Militärherrschaft heimgesuchten Land.

Am 31.7. d.J. hatten sich wichtige oppositionelle Gruppierungen im Manerplaw Agreement auf ein gemeinsames politisches Programm geeinigt. Darin verzichten die Vertreter der burmesischen Titularnation, d.h. in erster Linie die National League for Democracy, die Partei Aung San Suu Kyi's, ausdrücklich auf eine Sonderrolle im zukünftigen demokratischen Burma. Als verfassungsrechtliche Grundzüge werden Provinziallegislaturen und -regierungen anvisiert und ein Zweikammer-Zentralparlament, das den Gliedstaaten der burmanischen Union auf nationaler Ebene Geltung verschaffen soll. Das militärische Oberkommando soll aufgespalten werden und den ethnischen Minderheiten entscheidenden Einfluß sichern, um ein Abgleiten in eine Militärherrschaft für immer auszuschließen. Als Minimalvoraussetzung für eventuelle Verhandlungen mit der Militärjunta (SLORC) wird das Ende des Ausnahmezustands, die Freilassung aller politischen Gefangenen und Öffentlichkeit der Gespräche gefordert. Bis zur Erfüllung dieser Bedingungen verpflichten sich die Partner zur kompromißlosen Bekämpfung des SLORC-Regimes.

Die Teilnehmer des Seminars diskutierten mit Offenheit und kontrovers die Tragfähigkeit der durch das Manerplaw Agreement geschaffenen politischen Plattform. Die Einigkeit der Opposition ist in einem Land mit derart großer ethnischer Vielfalt keine Selbstverständlichkeit. Seit jeher geht z.B. der charismatische "warlord" Khun Sha, der die Minderheit der Shan vertritt, seine eigenen Wege. Nicht zuletzt seine Involvierung in den Drogenhandel - Burmas Opiumproduktion liegt bei ca. 2500t/j - verhindert die Mitarbeit der Shan in der DAB.

Verständlich auch der Wunsch der Minderheiten nach 40 Jahren Bürgerkrieg nach einem dezentralen Föderalismus, von dem man noch nicht weiß, ob er von den Burmanen mehrheitlich akzeptiert werden würde.

Die Verfassungsfrage und hierzu notwendige verbindliche Kompromisse der multiethnischen Opposition sind neben dem Ziel der internationalen Isolierung des SLORC-Regimes das herausragende strategische Politikfeld. Unbequeme Tatsachen wurden in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen: z.B., daß die brutale Vertreibung muslimischer Rohingyas im Jahr 1992 partiell durch ein antiislamisches Ressentiment in der burmanischen Bevölkerung akzeptiert wurde. Ein Ausspielen der Minderheiten gegeneinander öffnet so den Militärs großen taktischen Spielraum, der nur durch ein Voranbringen der Verfassungsfrage geschlossen werden kann.

Aus: *INDIEN-NEWSLETTER*, SüdAsienArbeitsGruppe e.V. Nummer 13 / Oktober 1992, S.7

Gerd von Olnshausen

## 2. Tagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften e.V. Saarbrücken, 31. Juli - 1. August 1992

Vom 31. Juli bis 1. August dieses Jahres kamen rund 50 japanische und deutsche Wissenschaftler zur zweiten Tagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften e.V. an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken zusammen.

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft für Sozialwissenschaften e.V. (*Nichidoku-Shakaikagaku-Gakkai*) wurde im Februar 1989 mit dem Ziel gegründet, den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Sozialwissenschaftlern beider Kulturen zu unterstützen und durch den Aufbau von sozialen Netzwerken und gemeinsamen Forschungsprojekten eine Basis für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs zu schaffen. Die erste Tagung der Gesellschaft fand im Juli 1990 in der Keio Universität Tokyo statt. (Wir haben in *ASIEN* vom April 1991 bereits über Hintergründe, die zur Bildung der Gesellschaft führten, wie auch über Ziele und Inhalte der ersten Tagung berichtet.)

Eröffnet wurde die diesjährige Tagung von dem Präsidenten der Gesellschaft, Professor Dr. Hans-Joachim Kornadt, Universität des Saarlandes in Saarbrücken, der zugleich Ausrichter der Veranstaltung war. Der Präsident der Universität des Saarlandes, Professor Dr. Günther Hönn, und der Ehrenpräsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Saarbrücken, Professor Dr. Dr. h.c. Gerhard Lüke, richteten Grußworte an die Teilnehmer und hießen besonders die japanischen Gäste, die zum Teil eigens für die Tagung nach Deutschland angereist waren, herzlich in Saarbrücken willkommen.

Um den Kreis möglicher Interessenten nicht von vornherein unnötig einzuschränken, wurde auf eine thematische Eingrenzung der Veranstaltung verzichtet. Es sollte vielmehr einer größeren Zahl von Sozialwissenschaftlern, die sich mit kulturübergreifenden Forschungsfragen beschäftigen (oder beabsichtigen, dies zu tun), die Gelegenheit gegeben werden, aus ihrem Wirkungs- und Arbeitsbereich zu referieren und Kontakte zu Wissenschaftlern des jeweils anderen Landes zu knüpfen. Die insgesamt 15 Referate der Veranstaltung, die teils in